

Reinemachen

Autor(en): **Stähli, Urs**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **128 (2002)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-602521>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Swiss thinking...

ERWIN A. SAUTTER-HEWITT

Dass die Swiss(air) sexy sei, das blärte vor Wochen die «stärkste Zeitung der Schweiz» (Blick) in die Welt hinaus. War gar cool und eher heavy, wenn man so daherplappern darf. Doch Swiss oder swiss ist in. Eben haben wir Post bekommen. «swiss-sport», Informationen rund um den Schweizer Sport, wie es heisst, herausgegeben von der «swiss olympic association». Darin ist auch vom «Swiss Olympic Team» die Schreibe. Dann noch eine Broschüre als Beilage: «Let's walk by Ryffel Running». «Fit in 10 Wochen» wird da versprochen, wenn ich für den «Swiss Walking Event» mich zielgerecht ans Walking mache. Der Schweiz grösster Krankenversicherer (Helsana Versicherungen AG) konnte offensichtlich federführend für die Aktion gewonnen werden und deren PR-Vehikel «Gesundheitsförderung Schweiz» verkünden lassen «FEEL YOUR POWER». Unsere vier Landessprachen reichen längst nicht mehr aus, um eine simple Botschaft unters Volk zu bringen. Nur gut, dass auf unseren Geldscheinen noch in Nostalgie gemacht wird wie Fünzig Franken Tschuncanta Francs Cinquante Francs und Cinquanta Franchi. Echt heavy nach neuerer Denkweise und Swiss Sprachgebrauch. Bald einmal als sexy zu empfinden. Für Ausländer bestimmt. Sonderfall Schweiz eben. Swiss, wo auch immer die alte Crossair landet. Power, ist das wirklich gefragt. Nicht nur beim Ryffel Running, sondern auch beim Swiss thinking, dem sich vielleicht ein anderer Gesundheitsförderer im breitesten Interesse der Bevölkerung annehmen müsste. Vielleicht Vater Staat unter der Parole «Let's think by Moritz Leuenberger». Da könnte die ganze Nation doch ebenfalls auf die gute Idee kommen, sich gesund zu watscheln: ganz so nebenbei und nicht weniger zum Gedeihen der Krankenversicherer. Echt sexy, müsste da der Boulevard aufheulen.

Streik im Tunnel

Wer anderen eine Grube gräbt, der fällt selbst hinein!

«Drum lass' ich», sprach der Bauarbeiter, «das Graben lieber sein!»

Hugo

Interview

Heute mit CEO und VR Luky Mühemann

PETER DERRER

Herr M., Ihre Firma ist täglich in den Schlagzeilen. Hängt Ihnen das Ganze nicht wie ein schwerer Mühlstein am Hals?

Nein, mir geht's ausgezeichnet. Wenn Sie die kleinen Falten in meinem Gesicht und die Wölbungen in meinem Massanzug meinen, gibt es eine einfache Erklärung. Ich habe heute meinen Leistungsbonus erhalten. Jetzt zieht's halt alles ein bisschen nach unten.

Ist dieser Leistungsbonus eine Entschädigung für erbrachte Leistungen?

Nein, nein, die Geschäftsleitung leistet sich diesen Bonus. Man sollte ihn deshalb Leistungsbonus nennen, um Verwirrung in der Bevölkerung zu vermeiden.

Und jetzt laufen Sie mit prall gefüllten Taschen einfach so die Bahnhofstrasse hinunter?

Ich habe auch etwas Angst, dass ich wie ein Bankräuber aussehen könnte. Aber ich werde schön langsam laufen, damit mich die Polizei nicht über den Haufen fährt.

Wo haben Sie Ihr lukratives Handwerk gelernt?

Bei Mäk Killis.

Ist das nicht die Firma, welche bei der Missair gutes Geld für schlechten Rat kassiert hat?

So ist es. Aber bei meiner Firma könnte so was nie passieren.

Weshalb?

Weil ich mich als CEO und VR ja selbst kontrolliere. Deshalb hat ja der VR auch

nichts dagegen, wenn ich Geld aus den Taschen der Aktionäre in die Säcke der Geschäftsleitung umleite.

Sie bezahlen sich pro Stunde mehrere Tausend Franken. Sind Sie denn so wertvoll?

Wenn man den Aktienkurs und die Ertragskraft meiner Zukäufe anschaut, kann man seine Zweifel haben. Aber das beeinträchtigt meine Ertragskraft keineswegs.

Wie denn das?

Mein Bonus basiert u.a. auf Optionen. Fällt der Aktienkurs, besteht die Möglichkeit, den Ausübungspreis der Optionen nach unten anzupassen.

Das ist ja wie ein Perpetuum mobile.

Ich nenne es ein Perpetuum no vill meh.

Zum Schluss bitte noch Ihre Meinung zu folgenden Stichworten:

Bankräuber: KMU. Kleinkriminelle, welche für einige Millionchen Türen und Fenster einschlagen und Leute erschrecken.

Aktionär: Für mich ein Passionär. Soll Schnauze halten und an der GV sein Sandwich essen oder den Hochglanz-Geschäftsbericht lesen, der so abgefasst ist, dass er ihn nicht versteht.

Csfb: Tochtergesellschaft Namens Credit swift first Bossen. Hat sich einen Namen gemacht mit IPO's und kann auch beim Outsourcen von Schulden (Enron) behilflich sein.

Verhältnismässigkeit: Muss ich leider passen.

Reinemachen

Der unverfroren hohe Lohn,
die Ämterkumulation,
die schiere Abgehobenheit,
frivole Unbekümmertheit,
die stoische Intransigenz,
notorische Indifferenz,
die zelebrierte Ignoranz:
Sie mündeten im Totentanz.

Das Ziel vor Augen, Schritt um Schritt,
mit harter Arbeit zum Zenit,
und alsobald ein Mann von Welt,
von dem die Börse sehr viel hält,

solange der Geschäftsgang bringt,
was er in seinen Reden schwingt.
Doch wenn der Horizont sich trübt,
ist mancher Herrscher ungeübt.

Das Herrschertum in der AG
mit angekratztem Renommee.
Und wahrlich ist der Tanz am Ball
der Eitelkeit kein Einzelfall.
Aufgrund des Druckes schritt zur Tat
bei «Zürich» der Verwaltungsrat,
hat sich nach langer Denkenszeit
nun von der Hüppothek befreit. *Urs Stähli*